

Der PC als Fernsehsender



„Sinus 154 media“ empfängt Daten aus dem W-Lan und bringt sie auf den Fernseher / Das Dekodieren bereitet noch Schwierigkeiten

Darauf haben wir schon lange gewartet: auf unsere eigene Fernsehstation im Haus. Das neue „Privatfernsehen“ kommt aus dem PC im Arbeitszimmer. Dabei brauchen wir nicht einmal mühsam Programm zu machen – die mitgelieferte Software sucht sich zusammen, was ihr beliebt. Doch von Anfang an: In unserem Multimedia-PC drehen sich unsere digitalen Ferienbilder, darunter auch selbstgemachte Kurzvideos aus der Digitalkamera, viel MP3-Musik und natürlich teilweise der eine oder andere Film immerfort auf der Festplatte herum. All das können wir sehen und hören, allerdings nur am PC-Bildschirm. Die Wiedergabe ist am zugehörigen PC möglich oder am Notebook nebenan, wenn er über unser drahtloses lokales Netz zugeschaltet ist – nur nicht am Fernseher! Bei Musik mag das ja angehen, aber ganze Filme? Wer will sich die schon allein am Schreibtisch ansehen? Unser Notebook hat keinen TV-Ausgang, der große PC vom Discounter hätte allerdings so einen analogen Fernsehausgang samt Ton. Den aber müßten wir erst mit dem TV-Gerät im Wohnzimmer verbinden, über ein langes abgeschirmtes Kabel.

Das muß doch eleganter gehen, digital, über unser universelles W-Lan. Die T-Com bietet seit kurzem für 200 Euro einen W-Lan-auf-TV-Umsetzer, genannt „Sinus 154 media“. Das Media im Namen kommt von dessen Hauptaufgabe: Medien fernsehgerecht umzusetzen. Das handbuchgroße Gerät – bis auf sein Netzteil und die Scart-Verbindung zum Fernsehgerät drahtlos – kann viele gängige Formate umsetzen, viele aber auch nicht. Es gelang uns, ohne Schwierigkeiten MP3-Musik zu

hören oder JPG-Fotos anzusehen; auch Wav-Verbindungen, BMP-, Gif- und Tif-Bilder kommen an. Bei den Filmen laufen manche, viele nicht. Mpeg scheint zu laufen, Divx manchmal, Avi selten oder nie. Da das alles aber im PC schön darstellbar ist, fragt man sich, warum der Server-PC nicht umkodiert, statt alle Arbeit dem kleinen Empfänger zu überlassen. Wie ärgerlich, daß man Medien im PC perfekt angezeigt bekommt, sie aber nicht zum Medienserver weiterleiten kann. Allgemeine Angst vor dem Kopieren verhindert das, die offiziellen PC-Abspielprogramme werden immer dichter, immer geschlossener.

Leider sieht man es dem Format Avi, audio-video interleaved, nicht an, wie die laufenden Bilder tatsächlich kodiert sind. Die Art dieser digitalen Aufschreibung hängt ab vom eingesetzten Codec, dem Kode-Kodierer und -Dekodierer. Gerade unsere liebsten Filmchen, die aus dem eigenen Digital-Fotoapparat, kann der Sinus 154 media nicht zeigen. Andererseits verstopfen sie aber die Übersicht – wir hatten 741 „Filme“. Damit waren wir noch nicht zufrieden, gilt es doch am Fernsehbildschirm mit einer einfachen mitgelieferten Infrarotfernbedienung ohne Buchstabenastatur das Gewünschte auszuwählen, bei uns aus 8181 Fotos das richtige. Natürlich haben auch wir unsere Bilder in Ordnern gruppiert. Bildschirmrollen und Anklicken mit der Maus am PC ist aber immer noch um vieles leichter und intuitiver als das mühsame Blättern am TV-Gerät. Außerdem läuft der Diashow-Modus des Sinus 154 mit mindestens zehn Sekunden Betrachtungszeit nervig langsam. Die nichtsehbaren Avi-Eigenvideos muß man

mühsam auf Mpeg wandeln, etwa mit VirtualDub und TMPGEnc, was deren Speicherbedarf zwar fast auf die Hälfte verringert, sie aber leider auch oft „bewegungsflechtig“ macht. Warum leisten sich die Kamerahersteller nicht gleich ordentlich gut verdichtende Mpeg-Codecs? Außerdem zeigt der Sinus media endverbrauchergerecht keine Dateierendungen an, man sieht dem fraglichen Video also nicht einmal seinen Typ an, von den entstehenden Dubletten ganz zu schweigen. Hat man mit List und Tücke und Probieren am Fernseher spielbare Filme auf seiner Festplatte gefunden, so kann man sie sich als Favoriten speichern. Noch besser ist, man kopiert sich das jeweilige Abendprogramm in einen extra Ordner und läßt nur diesen für den Mediaserver als Auswahlmenü zu, muß ihn dann allerdings neu indizieren lassen, „aktualisieren“ genannt. Als wir zunächst brav alle unsere Bilder und Filme angaben, beschäftigte sich das mitgelieferte Serviceprogramm im PC – ein Apache-Server – Stunden über Stunden intensiv mit der Festplatte, um dort alle auch nur vermutlich zeig- und spielbaren Dateien zu sammeln, eine wohl wöchentlich gedachte Hintergrundprozedur. Dabei wurde eine 1,3 Gigabyte große Datei mit 44 000 kleinen Einzeldateien erzeugt, jedes Bild als Klein-JPG und -YUV, was irgendwie für Fernseh-Helligkeit und Farbunterschiede steht.

Die größte Enttäuschung erlebt man, wenn man eine DVD in den PC einschleibt: Der Mediaserver findet überhaupt nichts Spielbares darauf. Video-Objekte, VOB-Dateien, sind ihm fremd. Man müßte die Videoscheibe erst im PC

zum Beispiel mit DVDx in Mpeg wandeln – eine problematische Prozedur. Daß es damit auch Internet-Video auf Abruf (etwa „T-Online-Vision“) wegen der umständlichen Rechteverwaltung nicht bis zum Mediaserver schafft, ist einsteilen leider auch so. Dort gibt es allerdings die Möglichkeit, unkompliziert neue Betriebssoftware zu laden, sofern der PC online ist. Das läßt auf weitere Codecs hoffen – hinterherlaufen wird die kleine Hardware im Kästchen der Software im PC wohl immer.

Auch die Drahtlosreichweite ist für größere Wohnungen nicht ausreichend, ein generelles Problem des W-Lan. Man braucht eventuell einen Zwischenverstärker. Zumindest sollte man den Mediaempfeänger frei auf den Fernseher stellen. Die Empfangsqualität läßt sich über das Menü anzeigen. Bei schlechter ruckeln die Bilder. Für den reinen Tonempfang aus dem Internet – sofern der PC online ist – sind fast hundert eher exotische Radiostationen voreingestellt, denn nur das seltene Mpeg-Tonübertragungsformat für den Wmap-Spieler wird unterstützt, nicht übliches Real Audio oder Windows Media. So bleibt selbst SWR3 unhörbar. Und die Auswahl gelingt auch wieder nur am Fernseher, nur ein einfaches Radio läßt sich an den Sinus-154-Ausgang nicht anschließen.

Fazit: Für einen ersten, noch dazu drahtlosen Übergang aus der PC-Bilderwelt in den gewöhnlichen Fernseher ist der Sinus 154 Media ein bemerkenswertes Stück zu einem vernünftigen Preis. An seinen mangelhaften Dekodierkenntnissen muß er noch arbeiten. Möge er im Wettlauf mit den immer strengeren Kopierschutzverfahren im Rennen bleiben. FRITZ JÖRN